

Diesen Ausspruch habt Ihr sicher auch schon gehört, die Mannen ganz bestimmt im Militär.

Ich weiss nicht wie es Euch geht mit der Aussage.

Ich persönlich habe ziemlich Schwierigkeiten mit diesem Spruch:

- Er ist mir irgendwie unangenehm
- Er stimmt einfach nicht in mein Weltbild

Irgendwie komme ich mit dem Spruch nicht zu Schlage.

Ich kann ihn drehen und wenden, wie ich will:

- Ich glaube: **Er stimmt einfach nicht.**

Da wo **Vertrauen** herrscht, ist doch **Kontrolle** überflüssig.

Wo aber **kontrolliert** wird, kann gar nicht **Vertrauen** aufkommen.

Und wenn **Kontrolle** besser ist, kann **Vertrauen** gar nicht gut sein.

Man vertraut mit dem **Herz** und dem **Bauch**, aber kontrollieren tut man mit dem **Verstand**.

Wer andere kontrolliert, stützt sich auf einen Machtanspruch, denn er glaubt, er sei überlegen und ist damit der Meinung, die Arbeit von den Anderen müssen zu beaufsichtigen und allenfalls korrigieren.

Damit sind wir bei den bekannten **3 K vom Militär** (kommandieren, kontrollieren und korrigieren)

Unsere Zeit leidet an einem **Mangel an Vertrauen**, aber einem **Übermass an Kontrolle**.

Das Individuum, von Natur aus zur Selbstbestimmung geboren und berufen, wird von allen Seiten statistisch erfasst, registriert und etikettiert.

Wo bleibt das die Freiheit?

Und was gewinnt man dabei?

Vertrauen und Kontrolle liegen auch sprachlich nicht auf gleicher Ebene.

Das Gegenteil von **Vertrauen wäre ja Misstrauen**.

Kontrolle steht allenfalls im Gegensatz zu einem fahrlässigen Lassen-Geschehen, und das hat wiederum nichts mit Vertrauen zu tun.

Mit alldem will ich natürlich nicht sagen, Vertrauen sei immer und überall angebracht.

Ein altes Sprichwort sagt: **Trau, schau wem.**

Es gibt ja bekanntlich auch ein **blindes Vertrauen**, das man Leuten schenkt, wan es eigentlich gar nicht verdient haben.

Wem ist das nicht auch schon passiert?

Und **enttäushtes** und/oder **missbrauchtes Vertrauen** gehört zu den bittersten Erfahrungen im Leben.

Solche Erlebnisse verletzen tief und hinterlassen Spuren.

Wenn aber ist ein Mensch vertrauenswürdig?

Das lässt sich gar nicht so leicht sagen.

Jedermann/frau hat eine individuelle, eine eigene Ausstrahlung.

Nicht nur Käfer und Schmetterlinge tasten mit Fühlern ihre Umgebung ab; auch mir Menschen haben eine feine Antenne, mit denen wir die Art von den Anderen erkennen.

Schon der erste Eindruck, wan wir von Epperem bekommen, kann manchmal entscheidend sein.

Und erstaunlich ist, dass sich das erste Abtasten in ein paar Sekunden kann abspielen.

Wenn wir aber eine herzliche Zuneigung zu jemandem empfinden, dann haben wir doch gar keine Lust ihn zu kontrollieren.

Wir glauben, dass er seine Sache schon gut macht, auch ohne unsere Kontrolle.

Wir entspannen uns in seiner Gegenwart.

Wir ergeben uns dem Gefühl von der Freundschaft und Liebe und hoffen oder glauben zumindest, dass er die gleichen Gefühle erwidert.

Wollen wir ihn aber kontrollieren, würden wir sofort das Vertrauen zerstören.

Und uebrigends - die Menschen sind nicht im voraus in vertrauenswürdigen oder –unwürdige einzuteilen.

Prinzipiell stecken nämlich in jedem Mensch **gute und schlechte Eigenschaften**

Es kommt nämlich vor allem darauf an, welche Seite wir von ihm aktivieren.

Im allgemeinen gilt für mich die Regel:

Vertrauen erzeugt Vertrauen, Misstrauen hingegen aber Misstrauen.

Wenn wir den Menschen mit **positiven** Gedanken und Gefühlen begegnen, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass die gleichen Gedanken und Gefühle zurückkommen.

Darum meiner Schlussfolgerungen:

- **Vertrauen lohnt sich**
- **Vertrauen ist notwendig und**
- **Vertrauen verschönt das Leben**
- **Misstrauen aber vereinsamt den Menschen und verödet die Welt.**

In dem Sinn besten dank für Eure Aufmerksamkeit und das grosse Vertrauen in die Raiffeisenbank.